Neue Bücher

Besprechungen von Neuerscheinungen

herausgegeben von der

Freien Arbeitsgemeinschaft deutscher Volksbibliothekare

Jahrgang 4

: Heft 1 :

Ludwig Röhrscheid

Buchhandlung Antiquariat Leihbücherei

Bonn a. Rh.

:: Am Hof 28 ::

NEUE BÜCHER

Besprechungen von Neuerscheinungen

herausgegeben von der

Freien Arbeitsgemeinschaft deutscher Volksbibliothekare

+

LUDWIG RÖHRSCHEID, BONN a. Rh.
BUCHHANDLUNG, ANTIQUARIAT, LEIHBÜCHEREI
Am Hof 28

Jahrgang 4 ***Heft 1***

Schöne Literatur.

Barbusse, Henry, Kraft. 3 Novellen. 248 S. Berlin-Schmiede 3.—

Jung, unbefangen, im besten Gleichgewicht, „selbst eine ausgezeichnete Maschine", so nimmt Hubert Allen an einem Flugzeugrennen teil. Mehr als der Lohn des Siegers reizt ihn die Aussicht auf den Chinaflug, der ihm Ruhm und seine Geliebte verheißt. Im Luftraum, dem „Jenseits" der Erde, entgeht er dem durch ein Erdbeben hervorgerufenen Untergang alles Lebendigen, das die Riviera bewohnt. In dieses Chaos zurückgeworfen, erfährt er mit zunehmender Erkenntnis, was sich in und hinter dem „goldenen Wirbel" abspielte und Entsetzen packt den einzig Ueberlebenden vor der Erbärmlichkeit der Masse, welche ein Opfer des Geldes, des gewaltigen Molochs ist. Opfer und Henker sind alle. Ueber ein solches Geschlecht m ü s s e n *Katastrophen hereinbrechen, als notwendige Folge.*

„Es ist wundervoll, bis zu den Ursachen vorzudringen, aber das ist der Marterzug des ehrlichen Menschen" — dies ist der Leitgedanke der 2. Novelle „W a h r h e i t". „Die Wahrheit sagen, ist besser als Leiden vermeiden" — danach handelt „Er". Aus dem Wahrsein wird Liebe zum Nächsten geboren, eine Gläubigkeit, die sich wohl frei machen kann von allen Fesseln, aber nicht von der alten Glaubenskraft. Und wenn selbst „Er", zu Amt und Ansehen gelangt, das Geheimnis der Liebe — die Wahrheit — nicht mehr versteht, so ist es doch tröstlich, zu wissen: „Irgend etwas von wieder verschwundener Auflehnung bleibt zurück." —

Gewalt oder Tod — in diesem Brennpunkt treffen sich die in der 3. Novelle „K r a f t" geschilderten Vorgänge der antiken Welt, der untergangsreifen Gesellschaft Roms. Erst wenn die Masse erkennt: „Das Menschenheil liegt nicht im menschenfresserischen Vaterlandskult", wird sie kraft ihrer zielbewußten Gewalt den Unterdrückern die Macht entreißen. Das Gute wird über das Böse siegen. Dann aber wird der G e i s t — die einzig berechtigte Gewalt — das herrschende Prinzip, „und den Händen werden die Waffen entfallen".

Es ist, als ob den Dichter ein inneres Müssen zwingt, seine Erkenntnisse — in Gesichten und Visionen erschaut — auszusprechen. Die

eruptive Sprache, die Größe der Bilder, der anklagende und zukunftweisende Gehalt sind von prophetischer Kraft. Apokalyptischer Geist durchweht das Buch, das nur einem kleinen Leserkreis verständlich sein wird. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Böhlau, Helene, Die leichtsinnige Eheliebste. Ein Liebeswirrwarr. 261 S. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Lw. 5.—

Ein Glück, daß die kleine Amalie v. Werther, das lebenshungrige Geschöpf mit dem enthusaistischen und „veränderungsbedürftigen Herzen“ gerade an den Weimarer Hof verschlagen ward. Dort kam sie nicht zu kurz kraft ihrer weiblichen Künste, obgleich sie unter der Last eines spröden, wortkargen Mannes stöhnte; denn dieser verstand sich als 2. Stallmeister besser mit Fohlen und Stuten, als mit dem leichtsinnigen Weibchen. Ein „enfant terrible“ war es, doch ein allerliebstes, in dessen Schlingen Jeder sich mal fing. So auch August v. Einsiedel, Bruder des Kammerherrn: Ein stiller, weltabgeschiedener Mensch, der mitten im Getriebe einer fernen Frau gedachte, die aus Verzweiflung und Lebensüberdruß ihn eben erst errettet hatte. Dennoch geschah's — und drei verwirrte Geister zerstreuen sich in alle Welt. Die verbannte Eheliebste gerät ganz außer sich: Als Scheintote läßt sie sich von Mitwissern begraben, um unerkannt zum „Einzigsten“ zu fliehen, den je ihr Herz erkor! Dieser wird spornstreichs entführt zu einer tollen Hochzeitsreise, bis die Auferstehung der Totgeglaubten ruchbar wird. Das Abenteuer geht zu Ende: Der betrogene Ehegatte holt seine Treulose zurück und Einer, der sich selbst verloren hatte, findet wieder seinen Weg.

Die humorvolle Erzählung ist eine herzhafte Erfrischung nach den letzten Werken der Böhlau und ihren ersten Alt-Weimarischen Geschichten gleichzustellen. Damit ist Charakter und Verwendbarkeit des Buches bestimmt. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Dreyer, Max, Das Riesenspielzeug. Erzählung. 150 S. Leipzig, Staackmann. 2.80 Lw. 3.50

Ein junger, begabter, leichtblütiger Musikant, Mitglied einer Kurkapelle in einem kleinen Seebad, verliebt sich in eine derbe Fischerstochter, der Klavierstunden zu geben er sich überreden läßt. Doch die Beiden sind zu große Gegensätze und so trennen sie sich im besten Einvernehmen, trotz des aus ihrem Verhältnis hervorgehenden Kindes.

In derber Heiterkeit gibt uns Dreyer ein Stück deutschen Lebens an der Wasserkante mit seinen robusten Fischern, denen Heimatliebe, Naturnähe und starke Lebensfreude über manches leicht hinweghilft, was Andere vielleicht zu Boden drücken könnte. — Ein frisches, humorvolles Buch für alle anspruchslosen Leser.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Dreyer, Max, Der siegende Wald. Roman. 385 S. Berlin. Deutsches Verlagshaus Bong & Co. 4.— Lw. 6.50

Der Kampf des naturverbundenen Menschen gegen Technik und Amerikanismus. — Ein Forst an der Ostsee wird der nahen Stadt gesperrt und soll industrialisiert werden. Die Jugend widerspricht. Auf ihrer Seite kämpft Bert Hogenkamp. Er besitzt die Insel „Feuerland“ inmitten des Waldgebietes und sucht ihre Erdgasquellen zu nutzen. Seine praktischen Pläne sind mit leidenschaftlicher Vaterlandsliebe und hoffnungsfrohem Glauben gepaart. Den Führern der Jugend treten als Teufel gezeichnete Kapitalisten, orthodoxe Prediger, experimentierende Pädagogen gegenüber und werden überwunden. Trotz verschiedenen Wollens einigt sich die Jugend

im verzweifelten Kampfe um den Wald gegen das Meer: Symbol eines völkischen Freiheitskampfes.

Die Naturschilderung ist wahrhaft erlebt. Probleme der Gegenwart werden in Gesprächen angedeutet, doch nicht ergründet. Eine Zeichnung der Jugendbewegung wird versucht, erschöpft sich aber in religiös-mystisch eingestellten Typen, wie Lorenz, „der Heiland der Tiere", und Lutz, „der Feueranbeter". Als Ganzes entbehrt das Buch der klaren Durchführung seines symbolhaften Gehaltes, doch wird es dem national eingestellten Leser mit seinem Glauben an Deutschlands Aufstieg und seinem gesunden Heimatgefühl besonders zusagen. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Falk-Rönne, Jörgen, Die Frau Konsul. Aus dem Dänischen, von Gertr. Bauer. 253 S. Sttg., J. J. Steinkopf. Lw. 4.50

Konsul Petersen, dänischer Kaufmann auf den Faröer Inseln und typischer Philister, wie sie die regenschwere und vorurteilsdumpfe Atmosphäre jener weltabgeschiedenen Küstenstadt erzieht, wählt zur Gattin die Kajütenjungfer der „Flora". Wie bei einer frischen Seebrise zerwehen vor ihrem natürlich ehrlichen Wesen Standesdünkel, Gesellschaftslüge und Langeweile. Bei einer Krankheitsepidemie ist sie die einzige Helferin; für die Arbeiterinnen ihres Fischhandelshauses sorgt sie mit lachender Selbstverständlichkeit; das etwas verstaubte Ladengeschäft ihres Gatten ist bald durch ihre eigenmächtigen Eingriffe in die lebhafte „Börse" der Faröer Bewohner verwandelt. Ihrem ehemaligen Geliebten ist sie nur noch die tätige und energische Gattin des Konsuls. So endet das Buch in der Huldigung der kleinen dänischen Kolonie an die erst so verachtete „Frau Konsulin"; selbst ihr Gatte, langsam erwachend, erkennt glücklich ihr Wesen.

Frau Konsul ist reichlich gebildet für eine Kajütenjungfer; ein wenig oberflächlich ist das Leben der fremden Landschaft geschaut. Doch haben die Naturschilderungen Reiz und heiter decken die wenigen Handelnden eine bunte Menge menschlicher Schwächen auf. Die Sprache ist schlicht erzählend. —

Ein frisches Buch für den anspruchslosen Leser. Allen Volksbüchereien zu empfehlen. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Fettwanst, Herr, Eine amerikanische Autobiographie von Samuel Ornitz. 262 S. München, Kurt Wolff. 4.50 Lw. 6.50

Der Lebensgang des galizischen Einwanderers Meyer Hirsch, der durch Fleiß, Skrupellosigkeit und politische Schiebungen vom Gassenjungen der New-Yorker Ostseite zum obersten Richter des Staates aufsteigt, spielt sich vor dem dunkeln Hintergrund des modernen Amerika ab.

Das Buch steht in seiner Stoffwahl auf der Ebene von Upton Sinclairs und Jack Londons Romanen, unterscheidet sich aber von ihnen durch tendenzlose Sachlichkeit.

Eine der beachtenswertesten politischen Romane der letzten Jahre. Im Ganzen ein flammender Protest gegen den Amerikanismus unserer Zeit in jeder Form. Für einen unbegrenzten Leserkreis.
Volksbüchereien Düsseldorf.

Fleuron, Svend, Sigurd Torleifsons Pferde. Roman aus Island. Uebertragen von Thyra Jackstein-Dohrenberg. 228 S. Jena, Diederichs. 5.— Lw. 8.—

Die Schicksale isländischer Pferde, insonderheit der Lieblingsstute Torleifsons und deren Fohlen, werden mit bunten Bildern aus der isländischen Natur verflochten. Im grünen Hügelland, in Fels- und Moorgegenden, in weiten Schneewüsten spielen sich die oft abenteuerlichen Ritte und Erlebnisse Torleifsons ab.

Ein neuer Fleuron, in bekannter Frische der Darstellung und Farbenpracht seiner Naturbilder. Leichte Zugänglichkeit macht das Buch für jede Volksbücherei geeignet.
Volksbüchereien Düsseldorf.

France, Anatole, Das Leben der heiligen Johanna. Uebersetzt und bearbeitet von Friderike Maria Zweig. 480 S. mehr. Taf. Berlin, Spaeth. 10.— Lw. 12.50

Die Geschichte der Jeanne d' Arc ist eine Heiligengeschichte. France's Stellungnahme zu dem religiösen Problem der Persönlichkeit Johannas und des Mittelalters überhaupt ist die einer modernen Aufklärung. Unter dem Gesichtspunkt der Heiligkeit bemüht er sich, ein möglichst objektives Bild von dem äußeren und inneren Geschehen in Johannas Leben zu geben. Er schränkt ihre Wundertaten auf das Maß natürlichen Geschehens ein und erklärt ihre visionären Gesichte als Objektivationen ihrer geheimsten Herzensregungen. Mit leisem, liebenswürdigem Spott zeichnet er die Kindlichkeit und Unschuld ihrer Vorstellungen, doch niemals die Achtung vergessend, die man ihrem mutigen Herzen, ihrer tatendurstigen, aufopferungsvollen Seele schuldig ist. Mit schärferem Spott geißelt er die sittliche und religiöse Unwissenheit, Unvernunft und Barbarei der damaligen Zeit, durch die das Verderben über Johanna heraufbeschworen wurde.

France geht als Dichter in der künstlerischen Gestaltung sehr weit. Er belebt die Ueberlieferung durch häufige Verwendung der direkten Rede, läßt viele Scenen mit kleinsten Einzelheiten vor uns erstehen und schafft so einen spannenden Heiligenroman, der dennoch das wahre Bild der Johanna in keiner Weise verzerrt. Die detaillierte Schilderung ergibt sich daraus, daß France den ursprünglichen Bedingungen des Lebens die größte ursächliche Bedeutung für die historischen Ereignisse zuschreibt. Er nähert sich der materialistischen Geschichtsauffassung, welche die Anschauungen und Handlungen der Menschen aus ihren Lebensbedürfnissen und wirtschaftlichen Interessen heraus erklärt. Der Stil des Buches, soweit er durch allerdings ausgezeichnete Uebersetzung wiedergegeben ist, paßt sich in Primitivität und Verwickeltheit dem jeweiligen Inhalt und der Denkweise der handelnden Personen vorzüglich an. Im allgemeinen ist der Ton, wie France selbst sagt, „einfach und vertraut", doch von jener raffinierten Einfachheit, die oft geistreichen Skeptikern eigen ist.
Für größere Büchereien. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Franck, Hans, Minnermann. Roman. 520 S. Leipzig, H. Haessel-Verl. 5.— Lw. 8.—

In der Schilderung des Streites zweier Kleinstadtfamilien wird die Entwicklung des deutschen Volkes von der Vorkriegszeit bis zur Zeit nach der Inflation im Hinblick auf seine Zukunftsmöglichkeiten symbolisiert. Die politische und soziale Entwicklung wird als völlig unwesentlich hingestellt, im Mittelpunkt steht die ethische Einstellung des Menschen. Im kleinstädtischen Hader der reichen Erbans und der armen Minnermanns verkörpert sich das vom Klassenhaß zerrissene Deutschland. Die Tochter Erban vertritt in dieser Welt des Hasses den Gedanken der Liebe und Hingabe; sie versucht Ludwig Minnermann, der sich im Haß gegen die Gesellschaft verhärtet hat, zu sich hinüberzuziehen. Obgleich sie scheitert, erweist sich ihr Gedanke der Liebe als allein Leben spendender. Ebenso siegt die durch ihren Bruder verkörperte Idee: nicht das in „Willensvermessenheit" erreichen zu wollen, was die eigenen Kräfte übersteigt, nicht den Schein zu suchen, wie es das alte Deutschland tat, sondern das Sein.

Francks Gestaltungskraft ist in der Schilderung des Kleinstadtmilieus und seiner Typen vollendet, den Gestalten der jungen Generation fehlt im Vergleich damit das rechte Leben; sie bleiben abstrakte Verkörperungen einer Idee.

Für größere Büchereien zu empfehlen.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Gide, A., Isabelle. Berlin, Spaeth 1926. Lw. 6.—

Phantasie- und Liebeserlebnis eines jungen Studenten, hervorgerufen durch das Medaillonbildnis einer schönen Unbekannten. Die Verheimlichung ihrer Existenz und seine Zuneigung treiben ihn zu eifrigen Nachforschungen, und Zufälle entschleiern eine romantische Mädchenliebe in ihrer Verwirrung und ihrem Schicksal der Verstoßenen. Begegnung und Gespräch mit dem Original stürzen den Beseligten von der Höhe seines Traumes und offenbaren eine gleichgültige, ja verächtliche Wirklichkeit.

Diese Rahmenerzählung, die Gérad Lacase seinen Freunden André Gide und Francais Jammes erzählt, verläuft in der Abgeschlossenheit des Schlosses „La Quartfourche" unter seinen sonderlichen, fast schrulligen Bewohnern. Ihr Schattenwesen, nur Folie scheinbar, ist der tiefste Grund, dem Isabelles Lebensdurst zum Opfer fiel. —

In der stillen, anspruchslosen Selbstverständlichkeit Gides erzählt. Für jeden besinnlichen Leser. Volksbüchereien Düsseldorf.

Ginzkey, Franz Karl, Der Kater Ypsilon. 153 S. Leipzig, L. Staackmann 2.50 Lw. 4.—

Der Kater Ypsilon wurde zur selben Stunde geboren, als der Gatte seiner Herrin sich das Leben nahm. Nach einiger Zeit kommt diese mit zwei Männern zusammen, deren einer, ein dem Okkulten hingegebener Mensch, der Ueberzeugung ist, daß die Seele des Gatten, im Augenbick, da sie ihren Körper verließ, in den der Katze überging. Frau Sylvia wird von Zweifeln gequält, bis die Liebe zu jenem anderen Manne, einem warmblütigen, auf dem Boden der Wirklichkeit stehenden Menschen, sie aller Aengste überhebt und dem realen Leben zuführt.

Ginzkey nimmt zu der hier angeschnittenen Frage der Seelenwanderung nicht deutlich Stellung. Sie bleibt ungelöst und tritt auch nicht allzusehr in den Vordergrund. Die Zeichnung der Charaktere ist gut. — Als leichter Unterhaltungsroman für alle Büchereien zu verwenden. Volksbüchereien Düsseldorf.

Ginzkey, Franz Karl, Der seltsame Soldat. 259 S. Leipzig, L. Staackmann. 4.— Lw. 6.—

Der „seltsame Soldat" ist der Verfasser selbst, der ehemals k. k. österreichische Offizier. Anekdoten aus seinem Leben werden lose aneinandergereiht, gleiten vom Plaudern über schöngeistige Dinge und ernste Fragen der Zeit in das zufällige Geschehen, so z. B. von pazifistischen und Rassethesen zu den Knabenschlachten im Kindheitslande Istrien usw.

Alles in allem: Skizzenhafte Bilder, ohne starke Handlung. Ein feiner Humor geißelt Sitten, Gebräuche und wunderliche Käuze aus der österreichischen Armee, ironisiert das eigene Verhalten. Die Sprache fließt breit und schwer; einige Erzählungen leiden an weitschweifigen Einleitungen. Das Kurzerzählte im straffen Aufbau ist der beste Teil der Sammlung: „Das Winterdenkmal", „Das alte und das neue Jahr", „Der Fasseltipper".

Das Buch ist für einfache und besinnliche Leser geeignet.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Gmelin, Otto, Temudschin, der Herr der Erde. Roman. 319 S. Jena, E. Diederichs. 6.— Lw. 9.—

Nach den tiefsten Ursachen des Lebens dürstet Temudschin, der graue Wolf, der gleich den Dämonen nachts durch die Steppen hetzt. Doch die Tiefen des Seins bleiben ihm verschlossen. Des Wesens stumme Versenkung vermag ihn auch nicht zu erlösen. So muß er den Weg der Verwandlung gehen. Seine Berufung lautet: Herrscher. Was der Khan nicht versteht, wird zertreten. Seiner Gewalt beugt sich Asien. Da tritt ihm Selbstüberwindung, Demut und Güte aus den bezwungenen Kulturen Chinas und Persiens entgegen; Fremdes, das ihm nicht unterliegt, das auf ihn wirkt. Das wilde Tier, der Despot, sucht vergeblich, die gleichschwingenden Züge seines Wesens niederzudrücken. Langsam wandelt sich die menschenverneinende Einsamkeit Temudschins in die allbesiegende Güte des Königs der Tegri.

Einzelschicksal und Natur sind die Symbole dieses dämonischen Werdekampfes. Expressionistisch ist die Sprache, mystisch schwer die Handlung, oft übersteigert und nicht immer klar durchgeführt. Doch Temudschins Ringen ist Erlebnis, das die gewaltige Natur akkordgleich begleitet. Einzelne Bilder: der Kampf mit Chinas Kaiser, das Ersticken der Neigung für seinen Knappen, das Sehnen nach dem wesensfremden Sohne, der ihm Lösung zu sein scheint für das Ringen, tragen eindrucksvolle Wucht.

Für größere Büchereien und reife Leser.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Greinz, Rudolf, Tiroler Leut. Lustige Geschichten. 215 S. Leipzig, L. Staackmann. 3.— Lw. 5.—

Lustige Geschichten aus dem Tiroler Leben. Die erste Erzählung sei hervorgehoben: Ein strenger, aber bei den älteren Frauen beliebter Pfarrer hält das Tanzen für Sünde und verhängt über die Jugend des Dorfes ein Tanzverbot. Da tut sich diese unter der Führung des Kathele und des Friedl zusammen, um jeden Sonntag in einem entlegenen Schuppen nach Herzenslust zu feiern. Der Pfarrer kommt dahinter und verbietet den Jungfrauen die Teilnahme an der nächsten Prozession. Das läßt sich das Kathele nicht gefallen. Es beginnt einen heftigen Kampf mit dem Pfarrer und geht als Siegerin daraus hervor. Der Pfarrer erkennt sein Unrecht und das Kathele wird, nachdem es den Frieder geheiratet hat, Ehrenmitglied des christlichen Frauenvereins.

Die Erzählungen sind ohne künstlerischen Wert, doch herzerfrischend durch ihren kräftigen, lebensvollen Humor. Eine gesunde Kost für jeden Durchschnittsleser.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Grimm, Hans, Volk ohne Raum. 2 Bde. 682 u. 673 S. München, Langen. 20.— Lw. 25.—

Ein politischer Roman aus der Zeit Bismarcks und des Sozialistengesetzes bis zum Weltkrieg, der Revolution und Nachrevolution, beginnend in der Enge Deutschlands — dem Weserberglande und Industriegebiet — hinausführend in die Weite der afrikanischen deutschen und englischen Kolonien. Das Schicksal des Bauernsohnes Cornelius Friebott eng verknüpft mit dem inner- und außenpolitischen Geschehen in Deutschland und seinen Auswirkungen im Ausland.

Grimm setzt sich sachlich und objektiv mit deutschen Fragen auseinander, um aus dem Resultat eine Lehre für die Zukunft zu ziehen: Soziales — nicht sozialistisches — Denken kann uns helfen. Wir müssen „den Mut zur kleinsten Sache" wiederfinden. Bilder von deutschem Wald und deutscher Seele erstehen greifbar aus dem Gefühl

des Verbundenseins: Dem Erkennen und Verstehen, nicht als sentimentale Schwärmerei.
Für alle Büchereien. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Heubner, Rudolf, Herodias. 208 S. Leipzig L. Staackmann 4.— Lw. 6.—
Es hat einen eigenen Reiz, durch die Bibel vertraute Persönlichkeiten im Kunstwerk des Dichters neugestaltet zu finden. Das Selbstquälerische der herben Herodias-Natur, die durch Schönheit und ihr ganzes Wesen eine so große Anziehungskraft auf das weibliche Geschlecht ausübt, hat Heubner mit kräftigen Farbentönen gemalt. Die groß veranlagte Frau tritt durch den Gegensatz zu ihrer leichtlebigen, spielerischen, eitlen Tochter Salome noch stärker hervor und zwingt zur Achtung und Teilnahme an ihrem Geschick und inneren Erleben.
Das Buch dürfte hauptsächlich Lektüre für literarische Feinschmecker sein. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Istrati, Panait, Kyra Kyralina. Aus den Geschichten des Adrian Zograffi. 250 S. Frankfurt a. M., Rütten & Loening. 4.— Lw. 6.—
Die Schicksale des Limonadenhändlers Stavros. Einer Kindheit voll rauschender Feste bei Mutter und Schwester, nur getrübt durch die Mißhandlungen des Vaters, der von Zeit zu Zeit tätliche Rache nimmt für das Buhlenleben seiner Gattin, folgen Jahre des Suchens nach der Mutter und der heißgeliebten Schwester Kyra Kyralina, die in ein Harem entführt wurde. Hierbei gerät Stavro in die Hände vornehmer Lüstlinge, lernt alle Laster kennen und vermag erst nach vielen vergeblichen Versuchen zu entrinnen. Später in einer ärmlichen Herberge einem Diebe zum Opfer gefallen, wird er sterbenselend, an den Menschen verzweifelnd, von Barba Yani aufgefunden. Unter der Obhut dieses alten weisen Salepdschi gelangt er zu der Erkenntnis, daß Güte eines einzigen Menschen mächtiger ist als die Schlechtigkeit von Tausenden. Nach Yanis Tode verliert Stavro noch einmal die innere Harmonie in einer kurzen, unglücklichen Ehe, die durch die Laster seiner Jugend vergiftet wird. Alt, zerwühlt und mit zerrissenem Herzen begegnen wir ihm dann wieder, wie er unserm Dichter seine Schicksale erzählt.
In tiefste Tiefen des Lasters werden wir hinuntergeführt, die uns anwidern würden ohne die starke dichterische Gestaltung und den ethischen Hintergrund, der alle Erlebnisse adelt und den Helden den Blick zu den Sternen nicht verlieren läßt. —
Nach einem Selbstmordversuch mit Mühe dem Leben zurückgegeben, wurde Panait Istrati von Romain Rolland entdeckt, und zum Schriftstellern angeregt. „Ein sengender Wind, der über die Steppe fegt", kennzeichnet dieser treffend sein Erzählergenie.
Ein wertvolles Buch, mit äußerster Vorsicht nur an reife Leser auszuleihen. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Istrati, Panait, Onkel Angïel. Aus den Geschichten des Adrian Zograffi. 248 S. Frankfurt a. M., Rütten & Loening. 4.— Lw. 6.—
Als einziges Erbe hinterläßt Onkel Angïel seinem Neffen den Rat: „Widerstehe der leichtsinnigen Freude mit allen Kräften und solange es noch Zeit ist"! — Dieser Grundgedanke zieht sich durch das ganze Buch. An der entgegengesetzten Lebensauffasung und Lebensgestaltung zweier Männer zeigt der Dichter, daß ethische Vollkommenheit nur durch vollkommene Loslösung von der Materie erreicht wird. Onkel Angïel, dessen schicksalsschweres Leben an das ganze Buch. An der entgegengesetzten Lebensauffassung und stigen. Ihm gelingt die Abkehr von allen körperlichen Befriedigungen soweit, daß er seinen inneren Menschen zur letzten ethischen

Höhe emporreifen läßt, während sein in Elend, Schmutz und Lumpen dahinsiechender Leib schon bei Lebzeiten verfault und verwest.

Angïels Gegenpol ist Cosma, der Führer einer wilden Banditenbande, dessen einzige Lebensaufgabe darin besteht, seine Begierden zu befriedigen und sich durch Frauen, Rauben und Plündern immer neue Freuden zu verschaffen. Doch diesem ungebändigten Räuberhauptmann ist — nach Angïels Meinung — solch tierhaftes Triebleben erlaubt, da er nur wenig Geist und Hirn besitzt. Der höher stehende Mensch soll zu der Erkenntnis gelangen, daß er nicht an der gewaltigen Ausrottung seiner Leidenschaft zerbricht, sondern nur dann zugrunde geht, wenn er sich vom Sturm der Sinne fortreißen läßt.

Das Buch ist ein gesunder Ausgleich zu den allzuvielen modernen Romanen, die eine Rechtfertigung sinnlicher Befriedigung in den Vordergrund rücken. Seine ethischen Werte und die meisterlich gestaltete Sprache und Darstellungskunst kommen den Ansprüchen gebildeter Leser entgegen. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Kaergel, Hans Cristoph, Heinrich Budschigk. Roman. 282 S. Jena, E. Diederichs. 5.50 Lw. 8.50

Der Kleinbauernsohn Heinrich Budschigk mit seiner zarten, wundersüchtigen Seele hängt an dem träumerischen Vater, der das Leben trotz allen Mißgeschicks lachend entgegennimmt. Nach dessen Tode wächst der Knabe unter der Leitung der Mutter auf, einer harten, arbeitsamen, strenggläubigen Frau, vor der er seine eigene Gedankenwelt scheu verschließt. Eine derbe Bauernmagd, die er zum Weibe nimmt, verletzt ihn durch ihre starke Sinnlichkeit und steigert die Friedlosigkeit seiner Seele. So findet er weder den Weg zur Liebe noch zu sich selbst und begibt sich, als Mutter und Frau ihn verlassen, auf die einsame Wanderschaft, um seinen Gott zu suchen. Als armer Pilger tut er Werke der Barmherzigkeit und findet Gott im mystischen Erleben.

Das Schicksal eines Gottsuchers, der trotz aller äußeren Hemmungen den Weg der Erlösung geht, ist mit Kraft und Sicherheit gestaltet. Die faustische Tragik der deutschen Seele tritt uns in bäuerlicher Gestalt entgegen. Verfasser, der durch die Schule Hermann Stehrs gegangen ist, zeigt den schlesischen Hang zur Mystik und überläßt manches dem rein gefühlsmäßigen Verständnis. Doch ist die Darstellung niemals dunkel oder verschwommen. Einzelne Bilder, z. B. die Wanderungen des Knaben mit seinem Vater, sind von dramatischer Kraft. Das Buch gibt zugleich einen guten Ausschnitt deutscher Volkskultur und sei reifen und ernsten Lesern besonders empfohlen. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Karwath, Juliane, Marie Duchanin. Die Apothekerin und ihr Weg. 264 S. Stuttgart Deutsche Verlags-Anstalt. Lw. 5.50

Lebensgang einer Frau, die durch Kampf und Not den Weg zum eignen Selbst und in die reine Welt des Geistes findet. Marie Duchanin, Deutschpolin, aufgewachsen in Posen, begabt und geistig regsam, bereitet sich zum Abitur und späteren Studium vor. Eine Augenkrankheit zwingt sie kurz vor Abschluß der Gymnasialkurse zur Aufgabe ihres Planes. Nach vorübergehender Tätigkeit als Kindergärtnerin entschließt sie sich für den Apothekerberuf, der ihrem früheren Ziele am nächsten zu liegen scheint. Schwer enttäuscht, innerlich unbefriedigt und vereinsamt, arbeitet sie in der alten Apotheke eines mittelalterlichen Städtchens, erdrückt durch die Geistlosigkeit und Nüchternheit des Alltags. In der Kriegs- und Nachkriegszeit findet sie den Weg zum höheren Sein. Die Vision der Eiszeit und des Eismenschen wird ihr zum Symbol alles Geistigen

und ihres eigenen Schicksals inmitten einer entgeistigten Menge. In freier, selbstschöpferischer Tätigkeit findet sie den lange vergeblich gesuchten „Geist, die Seele, Gott, der hinter allem steht", und überwindet im Schaffen ihre eigene „Eiszeit". Ihr Werk über die Eiszeit und die frühe Kunst bringt ihr Anerkennung und die Kraft, im Berufsleben auszuhalten.

In innerer Schicksalsgebundenheit geht Marie Duchanin ihren Weg, im Temperament und Charakter bestimmt durch ihre Blutmischung, geleitet von Naturgewalt und unterirdischen Mächten. Die Stimmen des Blutes überwindet sei im geistigen Erlebnis.

Anscheinend gibt uns Juliane Karwath ein Stück eigenen Lebens. Die Handlung ist gering, die Charakteristik eindringlich, der Stil knapp und einfach, vielfach nur andeutend, oft wirklichkeitsfremd.

Ein wertvolles Buch, doch nur für stoffbefreite Leser.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Kipling, Rudyard, Dunkles Indien. Ins Deutsche übertragen v. G. Meyrink. 368 S. Leipzig, List. kart. 5.— Lw. 7.—

Seltsame Erzählungen von Beschwörungen und Aufständen in Indien; oder etwa in : „Morrowbie Jukes Ritt zu den Toten" die Beschreibung einer rätselhaften Stadt, in die er durch Unglück gestürtzt ist. Ein Sandtal mit steil aufstrebenden Wänden, in das die Scheintoten geworfen werden, um dort zu vegitieren, denn wer einmal tot war, darf nicht mehr mit lebenden Menschen in Berührung kommen.

Spannender Stoff, nicht immer glücklich behandelt; langatmige Vorgeschichten oder allzu verwickelte Geschehnisse. Immerhin als gutes Abenteuerbuch in allen Volksbüchereien zu verwenden.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Lauff, Joseph v., Der Prediger von Aldekerk. Ein niederrh. Roman. 444 S. Berlin G. Grote. 5.— Lw. 7.—

In der protestantischen Enklave Aldekerk an der holländischen Grenze wartet der Predigtamtskandidat Benjamin Seraphikus Rükkert auf seine Anstellung als Pfarrer. Aber der Erbherr auf Aldekerk, Baron v. Klabasterboompjes, von dem die Entwicklung abhängt, nimmt sich Zeit. Während der 70 jährige die Flitterwochen seiner zweiten Ehe mit der jungen Nelly genießt, ziehen durch die Verzögerung über dem Liebesidyll des Kandidaten und der Kantorstochter schwarze Wolken herauf. Und als gar des Kandidaten Wege als Interpret Wielandscher Kunst immer öfter zum Schlosse führen und ihn im Liebesspiel zu Nellys Gefangenen machen, sind Schuld und Schmerz das Ende. Doch als der Frühling erwacht, wird im Schloß der Sprößling erwartet, der Nellys Stellung endlich sichert — der Kandidat hat seine Bestallung in der Tasche, und nach reumütigem Bekenntnis ziehen für die Liebenden die Sterne wieder herauf.

In breitester Behaglichkeit und retardierender Beschaulichkeit, umschnörkelt von Arabesken und Floskeln, ist das Geschehnis ausgesponnen. Ein paar gut geschaute Volkstypen sind als Belebung hinzugefügt. Die weitausholende Schreibweise und umständliche Dialogführung ist durchsetzt von Sentenzen und Bibelsprüchen. Lebensform, Stil, Atmosphäre um 1850; aber mehr angestrebt, als zwangsläufig. Der mit der Landschaft verwachsene Mensch, das blutwarme niederrheinische Element — früher bei Lauff zu finden — fehlt ganz. Die Breite und Kleinmalerei wirkt störend. — Dennoch als rheinischer Heimatroman in der Ausleihe zu verwenden.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Leonow, Leonid, Die Bauern von Wory. Roman. 576 S. Wien, Zsolnay. 5.— Lw. 8.—

Die Lebensschicksale russischer Bauern in Moskau und in ihrem Heimatsdorfe Wory während der Vorkriegszeit bis zur Bolschewistenherrschaft. Einen breiten Raum nimmt die abenteuerliche Geschichte eines Bauernaufstandes gegen das rote Regime ein, die mit einer verworrenen Liebesgeschichte verknüpft ist. Das Buch steht weit über dem Durchshnitt der zahlreichen Werke, in denen die Aktualität der Bolschewistengreuel zu einem Roman von primitiver Schwarz-Weißtechnik verwendet wird.

Der seelische Urgrund, aus dem heraus Leonow schafft, ist der gleiche, auf dem sich die Werke des reifen Dostojewski aufbauen, und der seitdem zur Grundlage der gesamten russischen Literatur geworden ist: Das erbitterte Ringen um die Erkenntnis der russischen Seele als der eines Volkes, das dumpf und dunkel sich seiner unendlichen Energien bewußt zu werden beginnt.

Ein starkes Buch, das zu mancherlei Betrachtungen über das russische Volkstum anregen wird; vielleicht ein Prototyp der modernen russischen Literatur, die sich aus den volks- und wesensfremden Ideologen des Bolschewismus gerettet hat. Auch ohne die gedanklichen Hintergründe wird die spannende Erzählung ihre Wirkung nicht verfehlen. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Meyer-Eckhardt, Viktor, Die Gemme. Novellen. 182 S. Jena, Diederichs 1926. 4.50 Lw. 6.50

5 Novellen unter dem Motto: „Von dem Mysterium der Liebe". Als Ouvertüre zu diesem Hymnus die Geschichte des Mönches Amorino, des reinen Kind-Gottmenschen, der das Evangelium der Gottesliebe mit schlichter Selbstverständlichkeit verkündet, der darum ein Opfer dogmatischer Kurzsichtigkeit wird, die aber schließlich in ihrem Vertreter, dem Inquisitor, den Mönch als Sieger anerkennt

Dem gegenüber die Erzählung „Der Krötenstein". Irdische Gattenliebe verzeiht Betrug erst dann, wenn sie sich Genugtuung verschafft. Ein Kaufmann aus Neapel wird auf Grund der Klagen seines rachesüchtigen Weibes vor seiner Hinrichtung mit einem Krötenstein (Siegelstock mit dem Abbild der Kröte) gemartert. An den Stellen des Körpers, welche die Kußmale der Dirne zeigen, werden die Wunden eingebrannt. Die Gewalt der Leidenschaft verleiht dieser Liebe Schönheit.

Dies letzte Motiv weitergeführt in der Titelnovelle „Die Gemme", die Thomas Manns „Tod in Venedig" nahe steht. Der nordischkühle Kunstgelehrte, ein Gemmensammler, erlebt während eines Aufenthaltes in einem italienischen Hafenstädtchen in der Liebe zu seinem Diener Angelo die untrügliche, beseligende Antwort auf die Frage nach dem Wesen der Kunst. „Die Bewegung ist der Geist der Schönheit, und nur einer wird sie fassen, der dieser Bewegung nicht entrinnen will und in ihr untergeht". Sobald er nicht Schritt hält mit dieser Erkenntnis, nicht „außer sich" sein kann, seinen Namen Angelo verbirgt, der ihm wie ein Engel des Lebens Rätsel erschloß, muß er untergehn, gewaltsam von Angelo getötet; denn die Liebe, die Schönheit, das Göttliche darf nicht durch Mangel an Vertrauen geschändet werden.

Der Hymnus klingt aus in 2 Liebesgeschichten aus Sizilien: Die Liebe bleibt immer groß und schön; sei es, daß sie sich der Schicksalsgewalt beugt („Der Sternenspiegel"), sei es, daß sie dem Schicksal trotzend, durch freiwilligen Tod den Weg des Verzichtes wählt („Der Tempelschlaf").

In wundervoll gepflegter Sprache werden die Novellen, deren jede ein fein gemeißeltes Kunstwerk ist, dem Leser zum Erlebnis gebracht. Der Hauch südländischer Landschaft schafft die Atmos-

phäre des Buches. Dem hellen Klang von der Schönheit und Vollkommenheit ist ein dunkler Ton als Wehmut und Tragik beigemischt.

Für künstlerisch gerichtete Leser.

Volksbüchereien Düsselorf.

Petry, Walter, Humor der Nationen. England. 337 S. Berlin, Siedentop & Co. Lw. 4.50

Herausgeber stellt aus der Humorprosa des Schrifttums europäischer Länder das Bedeutsamste vom 18.—20. Jahrhundert nach Nationen gegliedert zusammen. Der Band „England" bringt Stücke von Swift-Landor-D'Israeli-Dickens-Hardy-Stevenson-Wilde und Chesterton. Der kulturgeschichtlich wertvolle „Tuchhändlerbrief" von Swift, „Ein bescheidener Vorschlag", geißelt die englischen Zustände um 1700 in denkbar schärfster Satire. Von Landor finden wir eine imaginäre Unterhaltung zwischen Boccaccio und Petrarca, eines der feinsten Stücke englischen Humors. Die Novelle von D' Israeli: „Ixion kommt in den Himmel" ist eine ironisch skeptische Bearbeitung einer griechischen Legende. Im selben Stil ist Hardy's Erzählung „Andrey Scatchel, der Pfarrer und der Küster". Feinen Humor zeigt Chestertons Novelle „Das blaue Kreuz". Die andern Beiträge sind allgemeiner bekannt.

Gebildeten Lesern besonders zu empfehlen.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Schaffner, Jakob, Brüder. 2 Erzählungen. 235 S. Stuttgart, Union. 2.50 Lw. 4.50

Zwei Menschenschicksale, miteinander verbunden durch ihre Gegensätzlichkeit. Die erste Erzählung „Der Schulmeister von Gagern" berichtet von einem infolge seiner Gutmütigkeit gewissenlos ausgenutzten Dorfschulmeister. Ohne an sich und seine Frau zu denken, stellt er seine Kräfte in den Dienst der Nächstenliebe und opfert sein ganzes Vermögen den Bauern. Erst eine Anklage wegen Brandstiftung, die ihm seine Schuldner einbringen, heilt ihn endgültig von seiner übergroßen Hilfsbereitschaft. Seine Unschuld wird erwiesen und gleichzeitig gewinnt er seine Frau zurück, die er trotz gegenseitiger Liebe fast verloren hätte.

Die zweite Erzählung: „Das verkaufte Seelenheil": Ein junger Mensch, angelockt von der Macht des Geldes, verkauft schon bei Lebzeiten seinen Körper für 10 000 Mk. an einen Anatomen, allerdings halb in der Absicht, diesen bei gegebener Gelegenheit zu hintergehen. Das Geld wird ihm zum Fluch in Form von heftigen Gewissensängsten Ruheloses Wanderleben, in dem er seine Kräfte in den Dienst der Nächstenliebe stellt und durch Demut sich selber überwindet, sühnt seine Tat. Der Tod des Anatomen sichert seinen Besitz vollkommen, doch erst nachdem er für den Mörder des Professors jede mögliche Erleichterung geschaffen hat, weil er sich mitverantwortlich fühlt, findet er Frieden im eigenen Heim.

Ein schlichtes, volkstümliches Buch. Tiefes Verständnis für menschliche Schwächen und Irtümer spricht aus beiden Erzählungen. — Für alle Büchereien. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Schleber, Anna, Aus Gesprächen mit Martina. 120 S. Augsburg, Bärenreiter-Verlag. 3.— Lw. 4.—

Gespräche, Briefe und Tagebuchblätter einer Frau, die aus der Fülle ihres reichen und reifen Lebens mitgibt und mitteilt allen, die zu ihr kommen. Letzte Dinge werden berührt: Glaube, Gnade und Tod. Alles erfüllt von einer starken Religiösität, die weit entfernt ist von jedem Dogma, die mit warmem und mitfühlendem Herzen Verbindung sucht zwischen dem Ewigen und dem Menschen und

die Erfüllung findet im großen Glauben.

Ueber den schlichten Gedanken des Buches liegt ein Glanz von Güte und Wärme, der jeden besinnlichen Leser ansprechen wird. — Für größere und kleinere Büchereien. Volksbüchereien Düsseldorf.

Schmidtbonn, Wilhelm, Die unerschrockene Insel. Sommerbuch am Hiddensee. 204 S. m. Abb. München, Drei Masken-Verl. 5.— geb. 6.—

Einzelne Bilder werfen Schlaglichter auf die Natur der Insel Hiddensee und ihre bäuerlichen Bewohner. In anekdotenhaften, launigen Erzählungen werden originelle Feriengäste vorgeführt. Die Lieblingsinsel vieler deutscher Künstler wird zur Bühne, auf der Wilhelm Schäfer, Moissi u. a. während des fröhlichen Ablaufs ihrer Freizeit erscheinen.

Ein launig, anmutig geschriebenes Buch, das von Gebildeten gern zur leichten Lektüre genommen werden mag. Doch bleibt fraglich, ob ein solches Geplauder wertvoll genug ist, durch ev. Anschaffung gehaltvollere Romanbücher zu verdrängen.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Scholz, Wilhelm v., Perpetua. Der Roman der Schwestern Breitenschnitt. 550 S. Berlin-Grunewald, Horen-Verlag. 5.50 Lw. 8.—

Um die Wende des 15. Jahrhunderts wurde einem Augsburger Lichterzieher und seiner Frau ein Zwillingspaar Katharina und Maria geschenkt. Aeußere Aehnlichkeit und scheinbare Wesensgleichheit wird den Schwestern zum Verhängnis. Das anfängliche Täuschungs- und Liebesspiel mit Veit von Hornheim wird ihnen zur leidenschaftlichen Herzenssache und verursacht innere Entfremdung. Maria geht ins Kloster, wo sie fortan den Namen Perpetua trägt. Katharina nutzt in ihr ruhende Kräfte zu teuflischem Tun. Sie bewirkt durch magische Beeinflussung den Tod der standesgemäßen Braut Veits von Hornheim und wird deshalb als Hexe zum Flammentode verurteilt. Doch die Schuldbeladene erlebt das Wunder, Werkzeug des Himmels zu sein. Der Opfertod der gottnahen Schwester Maria, die sich statt ihrer als Hexe verbrennen läßt, offenbart ihre innere Berufung. Als Perpetua, schließlich als Aebtissin Perpetua wirkt sie in dem Bereich des Klosters und über dessen Grenzen hinaus als segenspendende, wundertätige Heilige, deren Rat sich sogar Könige beugen.

Zeit ist vom Blickpunkt der Ewigkeit und Ewigkeit von der begrenzten Zeit aus gesehen. Darum, so viel verschlungen der Menschen Wege sein mögen: Anfang und Ende fallen zusammen. Selbst Irren und Schuld ist in einer großen Weisheit beschlossen. Diese Erkenntnis hat hier ein Dichter gestaltet, der in der Welt der Wirklichkeit steht und dennoch die Hellsichtigkeit für übersinnliche Vorgänge besitzt. Das historische Gewand läßt uns vermaterialisierten Menschen die unkontrollierbaren Geschehnisse glaubwürdiger erscheinen. Die Sprache ist volksnah, kraftvoll und schlicht, das Ganze im Aufbau zum epischen Kunstwerk geformt. Allen Lesern in die Hand zu geben, die in der Tiefe graben wollen.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Ulitz, Arnold, Christine Munk. Roman. 307 S. München-Langen. 5.— Lw. 7.50

Der Dichter und politische Gefangene Bernhard Severin erhält nach 11 monatiger Haft seine Freiheit zurück, die ihm genommen worden, weil er in den Tagen des Aufruhrs einen Soldaten erstochen, der vor seinen Augen eine alte Frau getötet hatte. Berauscht von der wiedergewonnenen Freiheit, gibt er sich rückhaltlos dem neugeschenkten Leben hin und gewinnt schließlich die Liebe der Christine Munk, einer stillen, unbedeutenden, doch hingebungsvollen

Bürgerstochter. Für beide bricht eine Zeit des tiefsten Glückes an. Als einer endgültigen Verbindung nichts mehr im Wege steht, wird Bernhard die Beteiligung an einer Weltreise angeboten. Angst vor der Engigkeit der bürgerlichen Welt, Sehnsucht nach der ungeheuren Weite der Erde treibt ihn hinaus, bis er, äußerlich und innerlich befreit, den Weg in die europäische Welt nicht mehr zurückfindet. Christine erfährt, daß er eines Tages verschollen sei; in Wahrheit lebt er irgendwo in Genuß und „Trägheit", denn „wir aus dem Kriege haben nichts mehr zu sagen, wir alle, die dabei gewesen sind, sind auch gefallen" Sie aber lebt weiter, im Innersten zerstört — nur ihre Liebe bleibt.

Mit hartem Griff faßt Ulitz in das Leben der Nachkriegszeit. In völliger Lebensverneinung sieht er die Erlösung. So bedeutet die Liebe der Christine dem Friedlosen nur Stufe, nicht Erfüllung: „Es gibt nur ein einziges Ziel: mühelos da zu sein".

Das Buch wird allen reifen Lesern ein Erlebnis sein.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Ulitz, Arnold, Barbaren. 358 S. München, Langen 1926. 6.— Lw. 8.50

Ein deutscher Professor, Falton, wird als einzig Ueberlebender einer Nordpolexpedition an die nördlichste Küste Lapplands verschlagen, wo ihn Turwull, ein urwüchsiger, wilder Eingeborener, gefangen nimmt und ihm nach einem mißlungenen Fluchtversuch die Fußsehnen durchschneidet. So stoßen Kultur und Natur in zwei typischen Vertretern aufeinander, gewinnen Einblicke in die Welt des Andren, finden Gemeinsames, beeinflussen sich gegenseitig und streben schließlich wieder auseinander. Mit Hilfe von Tand und Würfelspiel, von Alkohol und Schießgewehr macht Turwull vier Volksstämme seinem Willen untertan, während Falton seine Flucht bewerkstelligt. Aber mit den „Segnungen der Kultur" hat Turwull seinen neuen Untertanen schon den Untergang bereitet; uneinig untereinander werden sie von weißen Pelzjägern unterworfen. Turwull selbst verläßt sein Volk, flieht mit dem von ihm vertriebenen Häuptling seines Stammes, seinem Vater, in die Einsamkeit des Urwaldes. Als dritte gesellt sich Turwulls Weib zu ihnen. So beginnen sie wieder das alte Leben, fern aller Kultur, doch wunschlos und glücklich.

Ein starkes, kühnes Buch, das unbarmherzig das wahre Antlitz unserer sogenannten Kultur aufzeigt und die Schwächen des Kulturmenschen geißelt. Glutvolle Phantasie malt Bilder von packender Gewalt in selten schöner Sprache, wie im Arrarat sagt Ulitz letzte Dinge mit brutaler Offenheit, damit von vornherein den Leserkreis eng begrenzend.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Wassermann, Jakob, Laudin und die Seinen. 376 S. Berlin, Fischer 6.— Lw. 8.50

Laudin, ein hochgeschätzter Rechtsanwalt, wird als denkender Mensch in seinem Beruf vor Fragen gestellt, die er mit seinem Gewissen nicht vereinen kann. Jahrelang übt er seine Praxis mit größter Gewissenhaftigkeit aus, um nach und nach zu einem seelisch-geistigen Konflikt zu kommen. Diese innere Zerrissenheit erschüttert zunächst seine Ehe, die bisher ein Nebeneinandergehen war, allerdings auf gegenseitiger Hochachtung beruhend. Er tritt in Berührung mit einer Schauspielerin und einem gewissen Bohemeleben, doch ohne sich ganz zu verlieren. Hirnzerquält von einem Fieber niedergeworfen, trifft er sich wieder mit seiner großzügigen, vornehmgesinnten Frau und verbindet sich mit ihr fürs Leben als „Gefährte", seinem Beruf und dem gewohnten äußeren Luxus entsagend, sich selber suchend und lebend.

Wassermann sieht die Unvollkommenheit unserer Zeit vor allem in den seichten, seelenlosen Ehen begründet. Er gibt nicht der Entwicklung der Einzelpersönlichkeit den „Voll-Wert", vielmehr erhofft er von der Förderung und Ergänzung des Ichs zum Paare die soziale Zukunft und das Gedeihen der künftigen Generation. Seinem Helden Laudin gibt er in seinem Beruf Gelegenheit, die Unzulänglichkeit alles Menschseins zu erkennen, mag sich diese in der Gesetzgebung oder in sonstigen staatlichen Einrichtungen offenbaren. So werden viele Einzelschicksale, die im Grunde Weltschicksale bedeuten, in ihrer ganzen Tragik, oft nicht frei von Anklage gegen Staat und Gesellschaft, berührt. Das Buch bedeutet mit seiner künstlerischen Gestaltungskraft und vollendeten Sprache für jeden reifen und ernsten Leser einen Genuß. In größeren Büchereien einzustellen.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Winkler, Josef, De olle Fritz. Verschollene Schwänke und Legenden, voll phantastischer Abenteuerlichkeit und schauriger Mythe, ges. u. herausg. als Norddeutsches Andachtsbüchlein. Mit Zeichn. von A. Paul Weber. 100 S. Bremen, C. Schünemann. Lw. 3.60

Der 80 jährige Schneider Börnebrink in Hopsten wird auf bedächtigen Umwegen über alte Erinnerungen und eigene Streiche zum Reden über seinen vergötterten Helden, den alten Fritz, gebracht. Halb unwillig, mehr und mehr von seinem Gegenstand und seiner Fabelsucht hingerissen, kramt er die tollsten und tiefsinnigsten Dinge aus. Durch die Person des Erzählers erhalten die lose zusammengetragenen Begebenheiten einheitlichen Charakter und innere Steigerung. In ihm steht das ganze westfälische Volk vor uns mit seiner äußeren Derbheit und noch unzerstörten kosmischen Verbundenheit. Vor diesem Hintergrund ersteht die Gestalt des alten Fritz, ungeschichtlich, verquickt mit Märchen und Mythen, als Spaßmacher, Schürzenjäger und Hexenmeister fungierend, dem Teufel Schnippchen schlagend — doch nie verlassen von seiner Geistesgegenwart und seinem Witz. Wertvoller sind die Bilder, die Friedrichs klare Einsicht in das Menschenleben, seine Gerechtigkeit und das starke Verantwortungsgefühl des absoluten Herrschers zeichnen. Seine Gestalt steigert sich manchmal ins Uebermenschliche und Heidnische der alten Germanengötter, die als Schutzgeister, Spuk und Gespenster im Volke weiterleben.

Die Anekdoten — von bezwingender Urwüchsigkeit, blühend in der Farbenpracht und Treffsicherheit des niedersächsischen Dialekts — geben uns köstlichen Einblick in die unerschöpfliche Fabelseele Westfalens; zugleich die Erkenntnis, daß wahre Größe sich durchsetzt gegen alle Widerstände und daß ein wirkliches Genie sich unbeschadet einmal seiner Würde begeben kann.

Sehr zu empfehlen. Volksbüchereien Düsseldorf.

Zahn, Ernst, Die Hochzeit des Gaudenz Orell. 304 S. Stgt., Deutsche Verlags-Anstalt. Lw. 6.—

„Güte allein reicht an die Wurzel des Bösen". In diesem unerschütterlichen Glauben steht der junge Pfarrer von Hüttlingen, Gaudenz Orell, dem rätselvoll dämonischen Wesen seines Weibes gegenüber, das er skrupellos in blindem Vertrauen an sich gefesselt hatte. Sabine Hägner, Arzttochter und frühere Konfirmandin Orells, bestechend durch frauenhaften Reiz und jugendlichen Charme, innerlich zerrissen infolge häuslicher Verhältnisse und erblicher Belastung, hatte nur aus äußerer Berechnung in die Ehe gewilligt. Schon fühlt sie die Leere des Alltags, versäumt die Pflichten der Gattin, Pfarr- und Hausfrau, treibt ruhelos umher, von krankhaftem Zerstörungstrieb erfüllt, im fatalistischen Gefühl, „die leibhaftige Sünde" zu sein. In sorgenvoller Zurückhaltung sieht Frau Doro-

thea, des Pfarrers Mutter, ihr zu. Orell bleibt unbeirrt, trotz dauernder Enttäuschung. Das mütterliche Blut wacht in Sabine auf. Ihre Beziehungen zu einem Schreinerssohn verursachen öffentlichen Skandal und Orells Suspendation. Ihr Sturz vom Gesimse des Hauses — halb Zufall, halb Todeswille — bringt ihre innere Wandlung. Die Schwerkranke wird von Orell in die Einsamkeit der Berge geführt, wo sie unter der geistigen Führung ihres Mannes, in wachsender seelischer Verbundenheit mit ihm, dem Tode entgegenreift. Orell findet den Weg in Beruf und Leben nicht mehr zurück: „Ich habe verlernt, für viele und an viele zu denken. Ich lerne noch immer an einer einzigen Seele".

Zahns neuer Pfarrerroman steht auf dem bekannten Niveau seiner übrigen Werke. Der idealistische junge Pfarrer und seine herb verschlossene Mutter erinnern an die nämlichen Gestalten in dem Roman „Einsamkeit". Sensationelle Momente stören manchmal die psychologische Linie.

Für jeden Durchschnittsleser.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Jugendschriften.

Averdieck, Elisabeth, Getreue Kameraden. Gutersloh, Bertelsmann. Lw. 4.—

Fünf kleine Erzählungen von allerei vierbeinigen Kameraden. Wenn auch in der raschen Bestrafung böser und der allzu schnellen Belohnung guter Taten eine gewisse Lebensfremdheit liegt, so eignet sich das Buch doch gut für 7—8 jährige Jungen und Mädchen; besonders die Erzählung „Wie Sultan eine neue Heimat fand" kann restlos befriedigen.

Gute Ausstattung und kindertümliche Illustrationen von Meta Voigt-Claudius. — Für alle Jugendbüchereien.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Brandenburg, Hans, Pankraz, der Hirtenbub. Ein Idyll für Jung und Alt. Mit 53 Zeichnungen v. Dora Brandenburg-Polster. Leipzig Haessel. 3.30 Lw. 5.80

Pankratz, armer Schusterssohn eines bayerischen Alpendorfes, zieht als Hirtenbub hinauf in die Berge, anfangs nur treuer Gehilfe des alten Leonhard, bald aber Alleinherrscher in seinem kleinen Königreich. Seine Erlebnisse mit Mensch und Tier geben den Rahmen zu einem idyllischen Pastorale aus der oberbayerischen Landschaft und ihrem Volksleben. Die naturverwobene Stimmung mit ihrer Einfühlungskraft in den Volksgeist ist von seltener Stärke und steigert das Wort zu Bild und Klang. Diesem einheitlichen Charakter lehnen sich die Schwarz-Weiß-Illustrationen der Dora Brandenburg-Polster stilvoll an.

Ein Volks- und Jugendbuch, dessen ausgesprochen künstlerische Einstellung seine praktische Verwendbarkeit leider beschränken wird. Doch sollte j e d e Volksbücherei es pflegen im Hinblick auf die wenigen besinnlichen, für gefühlsreine Werte empfänglichen Leser. Unter Jugendlichen kommen in erster Linie die Liebhaber für Tiergeschichten in Frage. Volksbüchereien Düsseldorf.

Eberlein, Gustav W., Der Seebär. 156 S. Stuttg,. Thienemann Hlw. 4.—

Der Seebär weiß alle Abenteuer, die er auf seinen Fahrten zu Wasser und zu Lande erlebt, so anschaulich zu schildern, daß man sich selbst mit ihm unter all die bunten Völker versetzt glaubt. Er erzählt vom russisch-japanischen Krieg und von seinen Kämpfen mit den wilden Mächten der Natur, dem sandigwehenden Taifun,

den Springfluten und dem verheerenden Erdbeben in Japan. Wir hören von Jagdabenteuern in den Urwäldern und tausend Gefahren, die das Seemannsleben mit sich bringt. Wir verfolgen mit Spannung die Fahrten des erprobten Seebären, bis er wieder im Heimathafen landet. Sein Gesundheitszustand zwingt ihn, sein Leben als Landratte zu Ende zu führen. Doch in seinem herangewachsenen Sohne ist das alte Seemannsblut lebendig geworden, und der Junge wird die Fahrten des Vates fortsetzen.

Das Buch ist eine Ergänzung zum „Kapitän Wulff" und gibt der Jugend wertvolle Einblicke in die Kulturen fremder Völker. In lebendigem, frischen Ton erzählt, statt übertriebener Phantastereien humorvolle Schilderungen einfügend, gehört es zu den besten Abenteuerbüchern und eignet sich für die heranwachsende Jugend ebensowohl, wie für den anspruchslosen Erwachsenen.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Elkan, Adele, Das Haus am Park. 197 S. Stuttg., Thienemann. Lw. 4.—

Anette v. Geisting, früh verwaist, findet Aufnahme bei zwei Tanten im „Haus am Park". Musikalisch begabt, sehnt sie sich danach, ihr Leben der Kunst zu widmen und in der Welt ihr Glück zu suchen. Da sie trotz aller Bitten den Widerstand der Tanten nicht zu brechen vermag, geht sie heimlich aus dem Hause. Doch die Erkenntnis, daß sie nicht nur Pflichten gegen sich selber hat, sondern auch gegen die Menschen, die in aufopfernder Weise ihr bisher zur Seite gestanden haben, läßt sie zurückkehren. Später findet sie ihr Glück an der Seite des geliebten Mannes in einem harmonischen Familienleben.

Diese Jungmädchen-Erzählung greift weit in das vorige Jahrhundert zurück, mutet manchmal etwas altmodisch an und ist stilistisch nicht immer einwandfrei. Dennoch zu empfehlen, da die üblichen Sentimentalitäten der Jungmädchenbücher fast gänzlich fehlen.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Elkan, Adele, Die sechs Töchter des Ratsherrn Abderhalden. 221 S. Stuttgart, Thienemann. Lw. 4.—

Sechs junge Mädchen suchen und finden auf verschiedenen Wegen ihr Lebensglück. Im Mittelpunkt steht die Gestalt einer mütterlichen, liebevollen Frau, an deren warmer Menschlichkeit ein Mädchen zu ernster Lebensauffassung reift.

Die Erzählung spielt im Potsdam der Biedermeierzeit. Das Problem der berufstätigen Frau wird in schlichter Form behandelt; die Charaktere sind lebenswahr gestaltet.

Künstlerisch einwandfrei und menschlich wertvoll, erfüllt das Buch alle Anforderungen, die wir an die moderne Jungmädchenliteratur zu stellen haben.

Für alle Büchereien. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Fuhlberg-Horst, J., Auf der Nordsee. Was ich dort erlebte. 213 S. Stuttgart, Franckh. Lw. 5.60

Ein neues der bekannen Onkel-Herbert-Bücher. Dies Mal wird Hans Wollenberg in Hamburg von seinem Onkel zur Abnahmefahrt eines neu erbauten Frachtdampfers mitgenommen. Dabei erklären ihm Kapitän und Onkel die verschiedenen Arten der Schiffe, die Segler, die Motorboote, ihren Bau, ihre Takelung, ferner das ganze Flaggen- und Winksystem, das Loten und Tauchen und viele andere seemännische Dinge. Auf der Rückfahrt wird noch Helgoland angelaufen und Hans hat Gelegenheit, diese Insel unter sachkundiger Führung zu durchstreifen.

Soweit die Schilderungen rein sachlich gehalten sind, nur ab und zu durch kurze Berichte heiterer Episoden gewürzt, passen sie sich

dem Verständnis der Jugend an und könnten auch dem erwachsenen primitiven Leser als erste Einführung in die Hand gegeben werden. Leider aber macht sich häufig ein Dialog in gewollt kindlichem Ton breit, der den Wert des Buches herabmindert und seinen Reiz beeinträchtigt. Bis jetzt hat ja auch die Erfahrung keine allzu große Beliebtheit dieser Onkel-Herbert-Bücher erkennen lassen. Doch sollten Volksbüchereien nicht ganz an ihnen vorübergehen. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Härlin, H. Roßbach und Minden. Pflug und Schwert im Siebenjährigen Kriege. Mit 17 Bildern, 2 Schlachtenplänen. 173 S. Stuttgart Franckh. Lw. 4.80

Zur Zeit des 7 jährigen Krieges gerät ein junger Bauernknecht durch Ueberlistung in das Dragonerregiment Alt-Heidelberg. Er fügt sich aber gut in das soldatische Leben ein, macht die Schlachten bei Weissenfels und Rossbach mit, kämpft unter preußischer Fahne gegen die Franzosen und kommt dank seiner guten Auffassungsgabe und Lernfreudigkeit in den englischen Stab. Nach seiner späteren Verwundung von dem ihm wohlgewogenen Herzog Lenox nach England mitgenommen, gelangt er zu Ansehen und Vermögen. So kehrt er als gemachter Mann zu seiner Braut nach Deutschland zurück, um den Bauernhof seines Schwiegervaters zu bewirtschaften und sein Glück auf eigener Scholle aufzubauen.

Ein Buch für die heranwachsende Jugend; reich an Abenteuern und spannenden Erlebnissen. — Für alle Büchereien.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Hansberg, Paul, Der Buttersee und andere Geschichten. 175 S. Düsseldorf, Schmitz & Olbertz. 3.— Lw. 4.—

Eine Sammlung kurzweiliger Märchen, in humvorvoll-satyrischem Ton. Die reifere Jugend und ebenso die Erwachsenen werden an diesen Geschichten, die von Richard Bloos durch charakteristische Federzeichnungen lustig illustriert worden sind, ihre Freude haben.

Für alle Volksbüchereien zu verwenden.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Kober, A. H., Zirkus für die Jugend. 158 S. Stuttgart, Franckh. Lw. 4.80

Der Zirkus mit all seinen verschiedenen Schaukünsten ist eine besonders anziehende Welt für Kinder und Jugendliche. Mit freudig erregter Spannung bewundern sie die Kunststücke und Tricks der Akrobaten, die Spässe der Clowns, die Künste der Jongleure, die Gewandtheit der Reiter und die Dressur der wilden Tiere. So erwacht bei ihnen das Verlangen, selbst einmal leichtere Zirkuskunststücke vorzuführen. Auch hier gilt das Wort: „Uebung macht den Meister". Von diesen Voraussetzungen geht der Verfasser aus. Er gibt an Hand von Beispielen die Einrichtung eines Kinderzirkus, wirkungsvolle Programme und Anleitungen zur Ausstattung. In den folgenden Kapiteln behandelt er, vom Leichten zum Schweren übergehend, unter Berücksichtigung der jugendlichen Kräfte die Kunststücke der Akrobatik, die Spässe der Clowns und die Balancierübungen und Ballspiele der Jonglierkunst; weiter erläutert er die Turnkünste am Reck, Trapez und Seil und gibt eingehende Dressurregeln am Beispiel von Hunden und Katzen. Zum Schluß werden die einzelnen Vorbereitungen für Kindervorstellungen behandelt.

Reiche Erfahrungen, von weiten Reisen, aus dem Zirkusleben heimgebracht, sind in reizvoll unterhaltender Weise verwertet. Das mit vielen Abbildungen versehene Buch bietet der turn- und sportliebenden Jugend unesrer Zeit interessante und lehrreiche Anregung und wird in jeder größeren Bücherei Verwendung finden.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Tetzner, Lisa, Die schönsten Märchen der Welt für 365 und 1 Tag. Bd. I mit 14 farb. Tafeln und 123 Textabb. v. Marcel Braun. 552 S. Jena, Diederichs. Lw. 15.—

Aus langjähriger Berufserfahrung heraus hat Lisa Tetzner ein wirkliches „Hausbuch" geschaffen. Die Auswahl und Anordnung der durchweg unbekannten Märchen bietet den Kindern reiche Abwechslung im Stofflichen. Neben der Poesie der Orientmärchen und den fast philosophischen Indianermärchen finden wir die düstere, oft grausame Fantastik der nordischen Völker, dazwischen köstliche Schnurren. Sehr glücklich ist auch der ständige Wechsel zwischen langen und kurzen, ernsten und heiteren Märchen. Für den Erwachsenen liegt noch ein besonderer Reiz darin, das Wesen der einzelnen Völker aus der ganz verschiedenartigen Verwendung gleicher Motive und ihrer sprachlichen Formung zu vergleichen.

Die schwarz-weißen Textabbildungen der Maria Braun werden den Erwachsenen durch ihren zeichnerischen Wert, die Farbenfreudigkeit der bunten Bilder wird die Jugend erfreuen.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Thienemanns illustrierte Zwei-Mark-Bücher.

Der Verlag Thieneman gibt in der Sammlung Zwei-Mark-Bücher eine Auswahl der besten Kindererzählungen:

Aus dem Kindergarten berichtet Hermine Morgenroth in: „Heitere Kinderstube" den Verlauf eines Jahres mit wechselnden Bastelarbeiten, Märchennachmittagen und seinen Festen zur Anregung der Mütter für die Kleinsten.

Den 6—10 jährigen hat Paul Brockhaus im „Wunderbaum" bekannte Märchen nach Grimm u. a., Rätsel, Scherzfragen und Gedichte zusammengestellt.

„Die Abenteuer des kleinen Klaus" von Hesselbarth sind Phantasien unserer Zeit: Im Pferdelande, bei den Füchsen, in den Zaubergefilden des Mondes verrichtet der kleine Träumer Heldentaten und Streiche. Tiefes Naturempfinden spricht aus diesen Schilderungen.

Erst das 12 jährige Kind wird Klara Hepners Tiererzählungen in „Lux, der Leithund" Interesse entgegenbringen. Die schlichten, naturwahren Beobachtungen sind mit feinem Humor verquickt.

Für dasselbe Alter eignen sich auch N. van Hichtums „Artusritter"; ausländischen Sagen nacherzählte Geschichten, deren jede den Charakter ihres Entstehungslandes trägt.

Aus dem Reichtum der künstlerisch illustrierten Bände werden alle Kinder gerne schöpfen. Für Volksbüchereien besonders wertvoll.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Belehrung.

1. Allgemeines.

Ford, Henry, Das große Heute — das größere Morgen. VIII. 355 S. Leipzig, List 1926. Lw. 9.—

Ford gibt uns in seinem neuen Buch Betrachtungen über Werden und Wesen seiner Unternehmungen und über die Grundlagen der Industrie im Rahmen des Gesamtlebens: Organisatorische Befähigung; Spezialisierung; Ersatz teuerer Menschenkraft durch die Maschine; Anwendung künstlicher und natürlicher Kraftquellen; Einbeziehung sämtlicher erforderlicher Rohmaterialienquellen in die Produktion; höchste Ausnutzung der Zeit; kürzeste Transportwege; äußerste Anspannung der einzelnen Kraft; Eignungsprüfung der

Mitarbeiter; kurze Arbeitszeit; hohe Löhe; Typisierung der Ware; solide Herstellung und billige Preise. — In Erörterung dieser einzelnen Punkte untersucht Ford die Hauptprobleme des modernen Zeitalters; er tritt den Ansichten über die zerstörenden Kräfte der modernen Zivilisation entgegen und deckt die Zusammenhänge zwischen Kapital und Arbeit, Armut und Reichtum, Zivilisation und Kultur, Fortschritt und Rückgang der Menschheit auf. Die Finanzinstitute tragen Schuld am Aufblühen oder Fehlschlagen der Industrie. Bestechend sind die kaufmännischen Grundsätze: Der Kaufmann soll den Profitgeist ausschalten und sich nur als Diener der Gesamtheit betrachten; so ergibt sich bei genügender Leistung die Unentbehrlichkeit seines Betriebes und damit der Gewinn. Praxis ist alles: Theoretische Fachkenntnisse werden kaum verlangt, doch unbedingtes Einsetzen aller Kräfte. Ford verurteilt die „akademische Arbeitsmethode" der europäischen Länder und die Ueberschätzung der „Normung", weil sie den Schöpfergeist lähmt. Hervorzuheben ist seine Auffassung der Wohltätigkeit, die nicht in Almosen, sondern in Arbeitsbeschaffung und ausreichender Löhnung besteht.

Der Standpunkt des großen Wirtschaftspolitikers, der die Wirtschaft in Beziehung zu allen Lebensfaktoren setzt, ist so überragend, daß Kaufmann und Arbeitgeber, Arbeiter und Arbeiterführer zum Nachdenken angeregt werden, vor allem aber zu dem Versuch, die deutsche Tradition mit der Stoßkraft amerikanischer Geschäftsideen zu vereinen. Der Stil ist einfach, klar und leicht verständlich. Besondere Vorbildung ist nicht erforderlich. Ein Buch aus der Praxis für die Praxis. In allen Büchereien einzustellen.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Das psychoanalytische Volksbuch. Hrsg. von Paul Federn und Heinrich Meng. 550 S. Stuttgart, Hippokratesverlag. Lw. 9.50

Die auf Freuds Lehre beruhende Psychoanalyse wird breitesten Volkskreisen zugänglich gemacht. Auch der wissenschaftlich nicht Vorgebildete lernt mit Hilfe dieses Buches die Reizbaren und Neurotiker verstehen und erhält Anleitung, ihren störenden und schädigenden Einflüssen zu begegnen oder vorzubeugen.

Fremdwörterverzeichnis und Sachregister im Anhang, sowie die umfassendsten Begriffserklärungen im Text machen das Werk zu einem Volksbuch im besten Sinne. Troz strenger Sachlichkeit bleibt die Darstellung durch flüssige Sprache und die geschickt gewählten Beispiele anregend. Das Buch will Führer und Wegbereiter zum Verständnis Freudscher Werke sein und kommt ebenso für den psychologisch interessierten Laien wie für den Vorgebildeten in Frage.

Allen Volksbüchereien zur Anschaffung empfohlen; doch nur an reife Leser auszuleihen, da die Sexualität bei der Psychoanalyse eine große Rolle spielt. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

2. Erinnerungen, Reisen und Abenteuer.

Figner, Wera, Nacht über Rußland. Lebenserinnerungen. 416 S. Berlin, Malik-Verl. 3.50

Die 1852 geborene russische Revolutionärin wuchs in einer „seelenlosen Kasernenatmosphäre" auf, der eisernen Disziplin väterlicher Erziehung unterworfen. Finanziell unabhängig, erarbeitete sie sich in ernstem Studium ihre politische Ueberzeugung, verzichtete auf Wohlstand und widmete sich unter dem Deckmantel ärztlicher Tätigkeit der revolutionären Arbeit. Sie erzählt uns von den Grausamkeiten, die an Hunderten und Tausenden ihrer Gesinungsgenos-

sen verübt, das Wachstum der Bewegung förderten und das Streben einzelner Geister weckten, in den Fußstapfen ihrer zu Verbannung und Zwangsarbeit verurteilten Vorgänger für Rußland die Reformen zu erkämpfen, die in Westeuropa schon durchgeführt waren. Doch diese selbstlos denkenden Intellektuellen gingen im aufreibenden Kampfe gegen die reaktionäre Zarenregierung zugrunde.

Höhepunkte der Darstellung sind die Schilderungen der Zarenermordung am 1. März 1881 und der Lebensverhältnisse in der berüchtigten Festung Schlüsselburg, wo die Verfasserin 20 Jahre lang den grauen Sträflingskittel trug. Mit großer Sachkenntnis sind die Geschehnisse der letzten 50 Jahre des zaristischen Rußlands beschrieben.

Als menschliches und Kulturdokument in der Ausleihe besonders gut zu verwerten. Eine gewisse russische Breite der Darstellung hätte in der deutschen Ausgabe beschnitten werden können.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Tetzner, Lisa, Der Gang ins Leben 155 S. Jena, Diederichs 3.— Lw. 5.—

Die bekannte Märchenerzählerin Lisa Tetzner berichtet uns in den Kindheitserlebnissen der kleinen Aenne aus dem eigenen Leben: Vom fröhlich sorglosen Aufwachsen inmitten eines lebensfrohen Elternhauses und vom Werden ihrer Persönlichkeit. Obwohl Stadtkind, verlebt sie die glücklichste Zeit ihrer Jugend auf dem Dorfe, ganz hingegeben dem Landleben mit all seinen großen und kleinen Erlebnissen, jedes Spiel, jedes Ereignis mit lebhafter Phantasie erfüllend. Langes, oft einsames Krankenlager führt sie zur inneren Reife. Hilflos allen äußeren Eindrücken und eigenen Grübeleien preisgegeben, flüchtet sie in ihre selbsterträumte Welt, bis sie — sehnsüchtig den Weg zum Menschen suchend — Freundschaft findet und „durch Liebe Leid erfährt".

Schlicht und anspruchslos, erfüllt von Güte, Lebensfreudigkeit und großer Herzenswärme sind Lisa Tetzners Erinnerungen. Ihre Naturverbundenheit und Phantasie, ihr liebevolles Verstehen für Groß und Klein lassen uns begreifen, weshalb sie zur wandernden Märchenerzählerin, zur „Märlebaß" geworden ist.

Besinnliche Leser, zumal Frauen werden an dem Büchlein Freude haben. — Für jede größere Bücherei.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Banning, George Hugh, Im Zauber mexikanischer Gewässer. Mit 69 Abb. und 1 Karte. Aus dem Englischen übersetzt von G. M. R. Pickmers. Leipzig, Brockhaus. Lw. 9.50

Verfasser, Amerikaner von Geburt, hatte schon in der Jugend versucht, die dürre Schuldefinition: „eine Insel ist ein allseits von Wasser umgebenes Stück Land" durch erfolgreiche Robinsonaden zu entkräften. Diese Entdeckungsfahrten zu nahen Inseln, die nach dem Ausspruch Erwachsener „nicht besucht wurden, weil dort nichts war", hatten dem abenteuerlustigen und naturliebenden Knaben wahre Wunder der Schöpfung offenbart und die Sehnsucht nach weiteren Unternehmungen in ihm wach gehalten. Begeistert ergreift er die Gelegenheit, als 2. Steuermann an einer Erkundungsfahrt in mexikanischen Gewässern teilzunehmen. Sie führt ihn zu vielen „Inseln des Nichts", die er mit einigen Gleichgesinnten unter Abenteuern und Fährnissen durchstöbert, und sich an ihren Naturschätzen und Schönheiten ergötzt. Zu seinem Leidwesen werden auch bewohnte Küstenstädte angelaufen, aber dabei muß er die Bereicherung seines Wissens über mexikanische Sitten und Gebräuche als ahnungsloser Amerikaner mit etlichen trüben Erfahrungen bezahlen.

Weder streng wissenschaftlich, noch rein abenteuerlich vermittelt das Buch in vergnüglichem Plauderton Kenntnisse über Fauna und

Flora mexikanischer Inseln und über echt mexikanisches Volksleben, das verhältnismäßig nur selten noch anzutreffen ist und bald von dem geschäftstüchtigen Jankeeismus völlig aufgesogen sein wird. —

Auch an die reifere Jugend auszuleihen.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Breyne, Marc. R., Deutsch-Ostafrika ruft! Briefe und Tagebuchblätter aus dem Nachkriegs-Deutsch-Ostafrika. 221 S. Berlin, Safari-Verl. Lw. 6.50

Verfasser, Flame von Geburt, erhält als erster deutscher Staatsangehöriger Ende 1924 Zutritt zu unserer ehemaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika. Als Stammverwandter und früherer Bekannter mancher dort ansässiger Burenfamilien bereist er eine Anzahl verstreut liegender Farmen am Kilimandschora und Moru, hört und sieht dabei manches, was deutschen Ohren und Augen sonst ferngehalten wird: Blühende, einst deutsche Farmen sind von den Engländern an Landsleute, Eingeborene, Italiener und Griechen verschleudert worden, die Früchte mühsamer deutscher Kolonisationsarbeit dem Verfall preisgegeben. Räubereien und Ueberfälle der Eingeborenen sind an der Tagesordnung infolge der Disziplinlosigkeit der englischen Regierung. Deutsche Aerzte und Apotheken werden entfernt, aus Mangel an genügendem Ersatz brechen Krankheiten und Seuchen aus. Der Wunsch nach Rückkehr der Deutschen ist offensichtlich, entgegen dem von den Engländern verbreiteten Gerücht, daß Deutsch-Ostafrika Anschluß an die englische Kenya Kolonie suche. Darum Deutsche, kämpft für die Wiedererlangung unserer Kolonie: Deutsch-Ostafrika ruft!

Die Ausstattung des Buches läßt zu wünschen übrig; sein Wert liegt in einer objektiven Darstellung der Kolonialverhältnisse, in der lebendigen Schilderung der wilden Naturschönheiten und der Fruchtbarkeit dieses uns verlorenen Paradieses. Einige abenteuerliche Jagderlebnisse werden auch den spannungshungrigen Leser befriedigen.

Für alle Büchereien. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Donat, Franz, Paradies und Hölle. Abenteuerliche Schicksale eines Deutschen in Brasilien unter Hinterwäldlern, Diamantensuchern, Indianern, Einsiedlern und Verbrechern. Stuttgart, Strecker & Schröder 1926. kart. 5.— Lw. 6.50

Neben lebendigen Schilderungen unglaublicher Strapazen, Kämpfe und Abenteuer gibt uns der Verfasser Einblick in das Leben der Ureinwohner und der Zugewanderten, die sich aus den verschiedensten Menschentypen zusammensetzen. Die guten psychologischen Beobachtungen sind besonders hervorzuheben.

Allen Büchereien zu empfehlen. Auch für Jugendliche geeignet.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Faber, Kurt, Tage und Nächte in Urwald und Sierra. 311 S. Stuttgart, Lutz 1926. 5.50 Lw. 7.50

In schlicht unterhaltender Weise berichtet Faber von seiner Wanderschaft durch Peru, Bolivien und Brasilien. Meist auf Schusters Rappen, selten auf mehr oder weniger unbequemen Beförderungsmitteln durchquert er Stadt und Land, trotzt Anstrengungen und Beschwerden aller Art, den Schrecknissen des Urwalds, dem ungastlichen Verhalten seiner Landsleute, Krankheit, Gefangenschaft und der nur durch glücklich gelungene Flucht vereitelten Deportage nach den Sümpfen von Cuyaba. Doch alles Mißgeschick vermag ihm die Freude an den Wundern der Welt und dem Wandern nicht zu rauben.

Mit offenen Augen um sich blickend, läßt uns Verfasser Menschen und Dinge miterleben. Er warnt lebensuntüchtige, abenteuerlustige Leute vor dem Motto: „Ohne Geld um die Welt" und rät nur Demjenigen zum Auswandern, der Kraft und Mut besitzt, sich aus dem Nichts eine Existenz zu schaffen. Ueber allem Glanz und Schimmer der Ferne vergißt er nicht den Wert der Heimat.

Ein guter Ersatz für Abenteuerromane; jedem Leser, auch der heranwachsenden Jugend in die Hand zu geben.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Heye, Artur, Allah hu akbar. Unterwegs im Morgenlande. 190 S. Berlin, Safari-Verl. Lw. 5.50

Dieses Mal schildert Heye eine Fahrt durchs Morgenland mit den überwältigenden Eindrücken der Wüste. Er erzählt vom Rätsel der Sphinx, von Beduinen und vom Nil, von den Städten und ihrem Völkergemisch. Er schildert, wie er sich selbst als mittelloser Reisender durchschlagen muß: Kraft seines mutigen Wesens, seines Humors und seiner starken Hände, die keine Arbeit scheuen, gelingt es ihm stets, sich über Wasser zu halten. Von Zeit zu Zeit arbeitet er, um dann seiner Wanderlust wieder nachzugeben. So reiht sich ein Erlebnis an das andere, den Abschluß bildet ein aufregendes Abenteuer bei einem Wüstenvolksstamm.

Hinter der schlichten Erzählung tritt die Persönlichkeit Heyes außerordentlich sympathisch hervor. Abgewandt jeder Großsprecherei, warmherzig, ehrlich und sachlich, aber von verhaltender Begeisterung für das Land und seine Menschen. Völkerkundliches Wissen wird unmerklich vermittelt. Das Ganze ist erfüllt von erfrischendem Humor.

Für Leser aller Schichten, auch für die heranwachsende Jugend.

Volksbüchereien Düsseldorf.

Jacques, Norbert, Neue Brasilienreise. München, Drei-Masken-Verlag. Lw. 8.—

Brasilien als Land der Gegensätze: höchste Zivilisation — tiefste Urwaldidylle. Die großen südlichen Handelsstädte am Ozean voller Leben und Verkehr, durchzogen von großen Avenuen, auf denen das Getöse der Autos Tag und Nacht nicht aufhört, — daneben, nur 25 Minuten hinaus, tut sich der Urwald in seiner endlosen Weite auf. Ertragreiche, kultivierte Gebiete grenzen im Innern des Landes an weite, unerforschte Strecken, in denen ganz vereinzelt fast verkommene Indianerstämme hausen. Dann wieder irgendwo die Trümmer einer Jesuitensiedlung aus dem 17. Jahrhundert, die in ihrem Verfall noch Zeugnis geben von der durch Europäer und Indianer gemeinsam hervorgebrachten Kulturepoche.

Und an der Grenze nach Argentinien zu rauscht als letztes Ziel zur vollen Erkenntnis des Landes, breit und gewaltig der Uruguay.

Diese und ähnliche Eindrücke und Bilder sind geschaut mit den farbenfrohen Augen des Dichters und dargestellt in ruhiger, sachlicher Art eines scharfen Beobachters.

Für Jeden, der Reisebücher nicht aus Spannungsbedürfnis liest, sondern um die Eigenwilligkeit des fremden Landes zu erfassen. Wertvoll auch durch die sachlich nüchterne Einstellung zur Auswandererfrage, die der mit den Verhältnissen Vertraute scharf umreißt. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Voigt, Bernhard, Auf dorniger Pfad. Aus Deutsch-Südwestafrikas alten Tagen. 246 S. Lw. 5.50

Schildert die unsagbaren Strapazen und Schwierigkeiten, unter denen die ersten Schutztruppler in Deutsch-Südwestafrika das Deutschtum begründeten. Mit einer Schutztruppe von 50 Mann

mußten die ersten Offiziere von François den Aufständen der Hereros, Hottentotten usw. begegnen. Dem Hilferuf an die Regierung, größere Truppen zu entsenden, wird nur langsam Folge geleistet, begründet durch die Intriguen der führenden englischen Kolonisten, die durch die Presse ein lügenhaftes Bild von der Arbeit der ersten Deutschen im Schutzgebiet verbreiteten. Allmählich wird Hilfe und Munition geschickt. Dem umsichtigen Major von Leutwein gelingt es, auf längere Jahre Frieden mit Henrik Witbois herzustellen, und so die Urbarmachung des Landes zu sichern. Verfasser erzählt, mit welcher Liebe und Hingabe sich die Deutschen dieser Aufgabe gewidmet haben, indem er grandiose Bilder von der unberührten Schönheit und Wildnis des Landes mit fesselnden Einzelschicksalen verknüpft.

Für alle Leserschichten; auch der heranwachsenden Jugend sehr zu empfehlen. *Volksbüchereien Düsseldorf.*

Ponten, Josef, Die letzte Reise. Eine Erzählung. Mit Bildern in achtfarb. Offsetdruck, v. Julia Ponten und Herrn Hesse. 69 S. Lübeck, Quitzow-V. 1926. Lw. 4.80

In der Einsamkeit eines Waldhauses lebt Professor Hermenegild, Welt und Menschen überdrüssig, seinen historischen Studien. Mit kluger Einsicht erkennt seine in Stuttgart weilende Frau die größer werdenden Schatten der Schwermut bei ihrem Manne und sein beginnendes Spiel mit Todesgedanken. Ihm selbst wird seine noch schlummernde Absicht bewußt, als er ihren Brief erhält mit dem Vorschlag zu einer gemeinsamen Reise in die Alpen, wo sie irgendeine würdige Form für gemeinsames Sterben finden wollten. Das Wunder — von der Frau mit liebender List erhofft — geschieht. Bis in die Tiefen der Seele fühlt der am Abgrund Stehende die Größe der Natur, das Sinnvolle und Einmalige allen Seins und damit seines Ichs. Er gesundet, sodaß er sich in tatsächlicher Todesgefahr bei einem Gletscherabstieg an das Leben klammert, dem er fortan im Zusammenleben mit den Menschen — wenn auch nur auf Horchposten — dienen will.

Die Erzählung ist charakteristisch für Pontens Eigenart: „Einfache Vorstellungen mit einfachen Worten ausgedrückt" reihen sich aneinander und werden durch das Substantiv vermittelt. Ueber dieser Einfachheit übersieht man fast, wieviel Wesentliches hier auf engem Raum zusammengedrängt ist, wie der Dichter die Natur geschaut, den „Gottgrund" in ihr erfühlt und groß wiedergibt; wie er auch die Menschen als notwendig-sinnvollen Teil der Natur erlebt, sodaß sie in der Hingabe an das Leben den Reichtum und den Wert des Seins erfahren. — Für alle Leser, die das schlichte Wort noch auskosten und in der herb-kühlen Darstellung den Herzschlag lebendigen Lebens spüren können,

Volksbüchereien Düsseldorf.



DRUCK: HCH. LUDWIG IN BONN

